

Tieck, Ludwig: Warum Klagen, daß die Blume sinkt (1813)

- 1 Warum Klagen, daß die Blume sinkt
- 2 Und in Asche bald zerfällt:
- 3 Daß mir heut ein lüstern Auge winkt
- 4 Und das Alter diesen Glanz entstellt.

- 5 Ihm mit allen Kräften nachzuringen,
- 6 Fest zu halten unsrer Schönen Hand, –
- 7 Ja, die Liebe leiht die mächt'gen Schwingen
- 8 Von Vergänglichkeit, sie knüpft das Band.

- 9 Sagt, was wäre Glück, was Liebe?
- 10 Keiner betete zu ihr
- 11 Wenn sie ewig bei uns bliebe,
- 12 Schönheit angefesselt hier.

- 13 Aber wenn auch keine Trennung droht,
- 14 Eifersucht und Argwohn schweigen,
- 15 Alle sich der Liebe neigen,
- 16 Fürchten gleich Geliebte keinen Tod –

- 17 Ach! Vergänglichkeit knüpft schon die Ketten,
- 18 Denen kein Entrinnen möglich bleibt,
- 19 Lieb' und Treue können hier nicht retten,
- 20 Wenn die harte Zeit Gesetze schreibt.

- 21 Darum geizen wir nach Küssen,
- 22 Beugen Schönen unser Knie,
- 23 Winke, Lippen, Lächeln grüßen
- 24 Allzuoft zur Freude nie.